

Langenhorner Rundschau

zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

62. Jahrgang
Juli 2018



Obdachlosigkeit in Langenhorn

Mittendrin und unsichtbar



Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



In dieser Ausgabe:

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 60 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Vorsitzende: Andrea Rugbarth
Sitz des Vereins/Postanschrift:
Tangstedter Landstraße 41
22415 Hamburg
info@langenhorner-heimatverein.de
www.langenhorner-heimatverein.de

Die Langenhorner Rundschau ist kein gewöhnliches Verlagsprodukt. Die Redaktion besorgen Langenhornerinnen und Langenhornern ehrenamtlich, der Langenhorner Bürger- und Heimatverein besorgt die kostenlose Verteilung im ganzen Stadtteil.

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Syncrohost GmbH
Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon und Fax 040- 531 63 80
verlag@langenhorner-rundschau.de

Impressum, Inhalt	2
Editorial	3
Obdachlosigkeit in Langenhorn Mittendrin und unsichtbar	4-5
So entwickelt die Verwaltung Langenhorn: Wann rollen die Bagger am Grellkamp an?	6
Was gibt's neues bei unseren Nachbarn? Die Moschee an der Stadtgrenze	7
Über gesuchte Bauverhinderer und Volksentscheider Grüne Hoffnung? fragt der Grünschnabel	8-9
Augen auf beim Ranzenkauf Zum Schulstart 2018	9
Regine Böttcher: Besser Leben Die Welt auf dem Teller - sommerlich lecker	10-11
Wie werden unsere Kinder und Enkel leben und einkaufen? Ergebnisse der Zukunftskonferenz	12
Der Bürger- und Heimatverein informiert seine Mitglieder: Keine Angst vor'm Datenschutz!	13
Die LANGENHORN-KARTE - auch im Sommer mit guten Angeboten und Ideen	14-15
Die Kaffeetafel auf der Alster: Werden Sie Mitglied - fahren Sie mit bei der nächsten Tour!	16



Die Kaffeetafel

Die monatliche Kaffeetafel des
Langenhorner Bürger- und Heimatverein
findet im **Juli am Freitag dem 13.7.** ab 14.30 statt.
„Sommerliches Beisammensein“ – in der Vereinsgast-
stätte des SCALA-Tennisclubs, Beckermannweg 25.
Bei guten Wetter auf der Terrasse!

Editorial

„Was für Sehenswürdigkeiten gibt es in Langenhorn?“

Diese Frage des freundlichen jungen Touristenpaares erfreut den zufälligen Flaneur. Sogleich listet der erfahrene Langenhorner Reiseführer die Fritz-Schuhmacher-Siedlung, das Heidberg Krankenhaus und die Schwarzwaldsiedlung auf, erläutert in kurzen Worten die Entstehungsgeschichte, um dann die Schönheit des Raakmoors lobzupreisen und noch ein paar kulinarische Empfehlungen loszuwerfen.

Was gehört noch in einen Langenhorner Reiseführer? Die Langenhorner Geschichts- und Zukunftswerkstatt plant eine Handy-App für Langenhorner Stadtteilrundgänge. Welche Orte würden Sie nennen? Die alte Munitionsfabrik in der Essener Strasse? Die zahlreichen Kleingartensiedlungen? Die Kirschblüten Allee? Schreiben Sie auf, welche drei Sehenswürdigkeiten Sie Ihren Besuchern zeigen würden. Wir erstellen ein Ranking mit den 20 am meisten sehenswerten Plätze im Stadtteil.

Nach dem galaktischen Hochsommer-Frühling brauchen Sie vielleicht etwas Abkühlung? Wir haben auf den nächsten Seiten ein paar Themen aufgegriffen, die uns bewegen und wo wir Bewegung vermissen. Obdachlosigkeit und Vereinsamung sind ein Thema. Ein anderes Thema, das in mehreren Artikeln anklingt, ist der Ärger über Veranstaltungen, die Bürgerbeteiligung simulieren sollen, aber zusehends als Alibi Veranstaltungen wahrgenommen werden. Das darf kein Grund zur Resignation sein. Es sollte MEHR Engagement von mehr Bürgern hervorrufen.

Last but not least sei auf die vorzügliche Vorstellung des Neubaus an der Grenze zwischen Langenhorn und Norderstedt auf Seite 7 verwiesen, in der Andrea Rugbarth darlegt, welche technische und architektonische Sehenswürdigkeit da gerade entsteht.

Auf einen höchst sehenswerten Sommer!

Ihr Martin B. Münch



Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus.

Schwerbehinderten - Sprechstunde

Andrea Rugbarth und Erwin Friedeboldt bieten an jedem
1. Mittwoch im Monat von 13.30 bis 16.00 Uhr Schwerbe-
hinderten Rat und Hilfe an. Nächster Termin ist also der
4. Juli. Anmeldung ist nicht erforderlich.

NABU jeden 2. Montag im Monat,
Bettina Amedick 18:30 Uhr
Tel. 5213806 / Mail amedick.b@gmx.de

Langenhorner Schach- freunde e.V. jeden Freitag ab 19:00 Uhr
Hugo Schulz, Tel. 5279012

Langenhorner Skatfreunde jeden Donnerstag
Herr Prochnau 52441435 ab 18.30 Uhr

Guttempler Gemeinschaft jeden Dienstag 19:30 Uhr
„Kompass“, Gruppenabend
Ilona Dom, Tel. 04193/967154

AWO Seniorentreff Montag und Donnerstag
Harro Brehmer, Telefon 5339903 14 - 17:00 Uhr

AWO Seniorengymnastik jeden Dienstag
10:30 bis 11:30 Uhr und 12:00 - 13:00 Uhr

AWO Spielerunde – Skatfreunde jeden Montag
und Donnerstag 14.00-17.00 Uhr

AWO Computer Caffee jeden Dienstag
14.00-16.00 Uhr

Fit und flott Mittwoch 14 bis 16 Uhr
Gedächtnistraining

Tanzgruppe Seniorentanz jeden Freitag 10 - 11:30 Uhr
Melden bei Ingeborg Onnasch Telefon 524 62 21

SoVD Sozialverband 1. Donnerstag im Monat
Beratung 16.00-18.00
OV-Versammlung 3. Freitag im Monat
Tel. 500 06 53 Wolfgang Seipp 13.30-16.00

Langenhorner Gesangverein von 1866 Mittwoch
Kontakt: Birgit Schmitz Chorprobe im LALI
Tel. 500 05 45 Tangstedter Landstr. 182a
18.30 - 21.00 Uhr

Weitere Termine im Internet unter
<http://buergerhaus-langenhorn.hamburg/kurse-veranstaltungen/>

Obdachlosigkeit in Langenhorn

Mittendrin und unsichtbar

Im Sommer 2016 landeten zwei Männer am Langenhorner Markt, die dort beinahe sprichwörtlich ihre Zelte aufschlugen. Der eine heißt Olaf, der andere möchte seinen Namen nicht in der Zeitung genannt sehen. Wir sprechen also über Olaf und dann mit ihm.

Wer über den Langenhorner Marktplatz geht, sieht ihn neben seiner Habe auf einem Plastikstuhl links vor dem Orthopädieladen sitzen. Häufig liest er gedankenverloren in einem Buch.

Manchmal empfängt er Besuch. Meistens schreibt er. In seiner sauberen, akkuraten Schrift beschreibt er Blatt für Blatt, womit er Ordner für Ordner befüllt. Fünf Romane hat er geschrieben. Fünf! Die Ordner werden bei einem Freund gelagert.

Dazu trinkt er gern Kaffee. Alkohol hat Olaf vor einem Jahr aufgegeben. „Morgens habe ich meine Pfandflaschen abgegeben und mir dann einen Eistee gekauft. Das war's. Mit Alkohol bin ich durch.“

Kein Verlangen mehr?

„Im Gegenteil. Das Leben auf der Straße ist schon ohne Alk anstrengend genug. Mit (Alkohol) ist es noch viel schwerer.“ Aber Obdachlosigkeit und Alkoholismus paaren sich in der Regel gern, oder nicht?

„Natürlich. Das ist die Realität. Und wenn Du nicht obdachlos geworden bist wegen Alksucht, hast du gute Chancen auf der Straße schnell zum Alkoholiker zu werden. In Hamburg fehlen massiv Hilfsangebote.“

Du bist häufig umgeben von einer Batterie leerer Bierflaschen, das ist verwirrend.

„Die Leute möchten sie nicht selbst abgeben und fragen daher mich, ob ich das Leergut abgeben kann. Das Pfandgeld darf ich behalten. Sie möchten mir helfen, dass ich mir etwas zu Essen oder Trinken kaufen kann.“

Welche Hilfsangebote staatlicherseits wurden dir gemacht?

„Machst Du Witze? Wir haben nicht einmal einen Platz im Winternotprogramm bekommen. Wenn alles belegt ist, gibt es Plätze, wo sich wirklich keiner drum reisst, z.B. im Alten Land.“

Wo es auch ganz schön ist...

„Ja, und ich keinen Menschen kenne. Ich lebe seit 20 Jahren

in Langenhorn und möchte hier auch bleiben. Man nennt das soziale Bindungen. Ich kenne sehr viele Menschen von früher, wo ich noch eine Wohnung besessen habe.“

Winternotprogramm der Kirche?

„Haben wir uns beworben. Aber zuerst konnte noch nichts entschieden werden und als ich zwei Wochen später nachfragte, war der Platz an einen Obdachlosen vom Schlump vergeben. Wie sinnvoll ist das denn?“

Grotesk. Ihr habt Euch auch am Kiwittsmoor in der Flüchtlingsunterkunft beworben...

„Und sind abgelehnt worden, weil es zu kulturellen Differenzen kommen könne...“

Ich meditiere einen Augenblick über diesen Zustand.

Euch fehlt die Lobby.

„Sozusagen. Mit Obdachlosenhilfsprogrammen lässt sich nichts verdienen, wenn keine Fördertöpfe

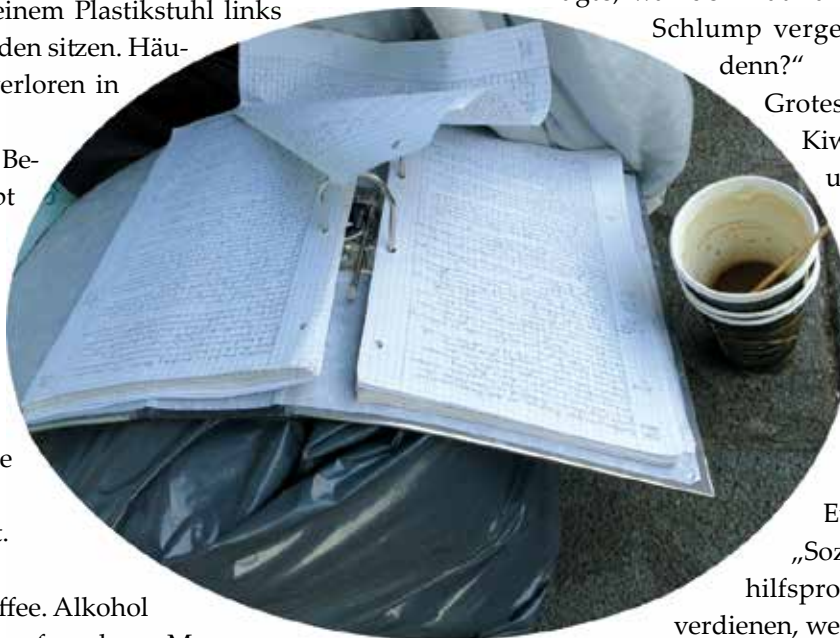
angezapft werden können. Für die Flüchtlingshilfe gibt es dagegen Unsummen, die zur Verfügung stehen und die Baubranche mal wieder boomen lassen.“

Was fehlt?

„Na, der politische Wille. Die Stadt müsste über ihre Wohnungsgesellschaften immer ein Kontingent Wohnungen bereithalten, um Obdachlosen und Menschen, denen Obdachlosigkeit droht, ein Angebot machen zu können. Was hilft denn der ganze Wohnungsbau, wenn die Zahl der Wohnungen mit Mietpreisbindung weiter sinkt? Und das kann jeden treffen. Auf der Straße leben Leute, die die erstaunlichsten Karrieren hinter sich haben, die aber so hart gefallen sind, dass sie allein nicht mehr hochkommen. Es müsste einen vernünftigen Schlüssel für die Fördergelder beim Wohnungsbau geben. Ein Gedanke: vielleicht bei 40 Wohnungen für Flüchtlinge fünf bis sechs Wohnungen für Menschen bauen, die obdachlos sind oder von Obdachlosigkeit bedroht sind. Dringlichkeitsscheine bringen doch schon lange nichts mehr. Das System müsste dringend reformiert werden. Aber dazu muss die Stadt über bezahlbare Wohnungen verfügen, damit die Ämter einen Schein ausstellen können, der was bringt und man dann eine reale Chance hat, eine Wohnung zu bekommen.“

Hast Du von der Obdachlosenumfrage gehört?

„Vom Senat? War die schon oder kommt die noch? Bei uns



ist keiner vorbeigekommen. Ich weiß auch nicht, wie die das machen wollen. Für diese Umfrage würde ich mich gern bewerben, denn ich weiß, wo ich die Leute finde, die auf der Straße leben. Wenn sich jemand von der Behörde auf die Suche macht, wen findet er dann? Uns und die Leute in der Mönckebergstrasse. Die vielen, die sich in den Parks oder den Parkhäusern verstecken, findet doch keiner...“

Du hast mal als Maler und Lackierer gearbeitet.

„Ja, und als Trockenbauer. Heute würde ich gern umschulen zum Erzieher oder Sozialarbeiter. Das ist aber nicht ganz so einfach, wenn man gerade wohnungslos ist. Ich würde auch auf geringfügiger Basis als Streetworker arbeiten. Aber ich brauche ne Wohnung. Der nächste Winter wird nicht spurlos an mir vorbeigehen. Gerade meine Schulter macht bei der Kälte Zicken.“

Eine Palette von Hilfsangeboten hätte auch hier, leider, einen riesigen Erfolg.

Apropos Streetworker. Ich habe hier noch nie einen gesehen. „Ich auch nicht. Die einzige, die sich hier regelmäßig um Leute kümmert, die Hilfe brauchen, ist Schwester Irene. Ein Streetworker fehlt hier wirklich. Die Probleme Obdachlosigkeit, Altersarmut und Einsamkeit im Alter sind aber alles Themen, die systematisch ausgeblendet werden. Sie werden als nicht existenz deklariert. In der Innenstadt gibt es einige Institutionen, die eine Palette von Hilfsangeboten anbieten. So etwas hätte hier, leider, auch einen riesigen Erfolg.“

Wenn wir mal vom Land der Träume reden wollen: Den leeren Aldi in der Ta-La oder eine ähnliche Immobilie mieten, Waschgelegenheiten, eine Kleiderkammer und ein Café da rein und wöchentliche Hilfsangebote nach Bedarf. Schuldnerberatung, Psychologen, Streetworker, ÖRA etc. Man könnte da ne Jobbörse für kleinere Arbeiten anbieten und Nachbarschaftshilfe organisieren. Da ließe sich mit vergleichsweise wenig Aufwand viel erreichen und bewirken. Aber dazu müsste man aufhören die Probleme zu leugnen.“

Warum seid ihr am Markt? Schutz in der Öffentlichkeit oder politische Demonstration?

„Beides. Kann man sagen. Wenn du im Park schläfst, kommen Idioten leichter in Versuchung, einem Wehrlosen etwas

anzutun. Hier auf dem Platz sind fast immer Leute, es gibt Kameras... Und die Infrastruktur ist ganz gut, ich habe es nicht sehr weit, mir einen Kaffee zu holen.“ Er lacht fröhlich.

„Auch die Anbindung an den HVV stimmt.“

Wie sieht es mit der Solidarität der Langenhorner aus?

„Alles dabei. Es gibt ne Menge hilfreicher Nachbarn und Mitbürger, die vorbeikommen und etwas zum Essen oder Trinken mitbringen oder uns vom Markt etwas besorgen. Von den Markthändlern kommen auch Essensspenden. Bei manchen Freunden kann man mal Duschen. Es gibt sehr hilfsbereite Leute im Viertel. Sehr wichtig: Jeden Alters und jeder Herkunft.“

Aber es gibt auch andere Leute.

„Na klar. Im Normalfall sind wir für die meisten Menschen unsichtbar. Die blenden uns aus, damit sie die Problematik nicht an sich heran lassen müssen. Dann gibt es natürlich auch noch die, die sogar jemandem, der nichts hat, noch mit Missgunst begegnen. Als wir im Winter auf der Behindertentoilette geschlafen haben, um nicht zu erfrieren, hat ein besorgter Mitbürger diese wiederholt verunreinigt, indem er neben die Toilette fäkalisierte, um uns dort zu vertreiben.“ Ich habe eine Idee, wer das war. „Ja, den kennst Du.“

Wo schläft man sonst im Winter?

„Da gibt es ein paar Plätze, die ich nicht verraten möchte. Vorräume von Banken sind ganz gut, weil es dort in der Regel nicht so kalt ist. Aber da kann man sich meist nur kurz aufwärmen, bevor man hinauskomplimentiert wird.“

Worüber schreibst Du in deinen Büchern?

„Über Randgruppen, die mich interessieren. Heimkinder spielen eine Rolle, da habe ich Erfahrung genug.“

Martin B. Münch



Liebe Langenhorner, wenn jemand ein beheizbares Gartenhaus hat, eine nicht genutzte Wohnmöglichkeit oder zumindest eine gute Idee, wo Olaf oder ein anderer Wohnungsloser überwintern kann, lassen Sie es uns wissen.

Olaf kommentierte unsere Aufforderung vor Drucklegung mit den Worten: „Das kann aber nur ein Schritt sein. Ich bin ja nicht der einzige, der von der Straße will. Wir müssen hier Hilfsangebote schaffen, die die Menschen erreichen, die schon fast aufgegeben haben.“

Das war's dann wohl mit der „Städtebaulichen Entwicklung“.

Wann rollen die Bagger am Grellkamp an?

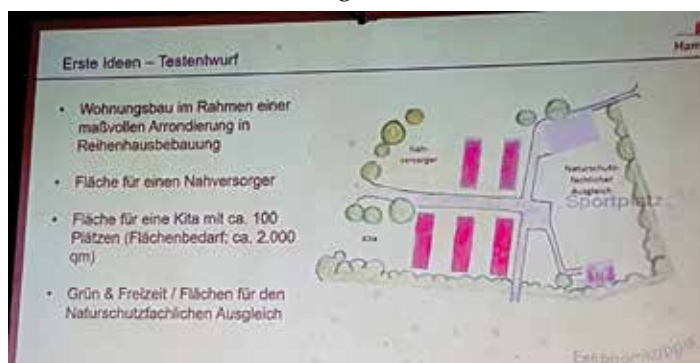
„Das war's dann wohl“ schrieben wir schon in der Mai-Ausgabe. Alles deutet darauf hin, dass wir leider Recht behalten. Es geht um die Zukunft des Grundstücks der ehemaligen Schule Grellkamp. Um die Schule selbst ging es schon länger nicht mehr - die war und bleibt von der Schulbehörde abgeschrieben und aufgegeben. Und der Versuch, wenigstens die mit viel Steuergeld gebauten und sanierten und sofort benutzbaren Gebäude und Räume wenigstens teilweise zu erhalten, muss auch als gescheitert gelten.

Freundlich beschreibt ein Teilnehmer der SPD Bezirksfraktion Nord die Veranstaltung so: Die Stadt hatte Bezirk und Bürger aufgerufen, einmal zu schauen, wie das Gelände künftig genutzt werden könnte. Fazit: Die Nutzung als Schulstandort soll noch ein letztes Mal abgeprüft werden. Sofern die Schulbehörde bei ihren bisherigen Aussagen bleibt, wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger Wohnungsbau in maßvoller Form, der die vorhandene Struktur behutsam ergänzt. Eine große Mehrheit kam zu dem Schluss - ebenso wie die vorab befragten Stadtteilaktiven - dass die wunderbare Aula unbedingt erhalten werden soll. Gewünscht wurde, dass sie z.B. für Tanzsport, Kulturveranstaltungen, Sport- und Seniorengruppen und für Angebote für Kinder und Familien genutzt werden möge. Die beiden auf dem Gelände befindlichen Sporthallen könnten hingegen weichen, da sie - trotz ihres baulich guten Zustands - losgelöst von einer Schule offenbar nicht wirtschaftlich betrieben werden können. Stattdessen wird von allen Teilnehmern der Bedarf nach einer nachbarschaftlichen Nahversorgung gesehen. Fachleute gehen davon aus, dass ein Supermarkt dort keinen Betreiber finden wird, da seine Belieferung zu aufwändig sei und zu wenig Kundenfrequenz zu erwarten wäre. Ein kleineres Geschäft hingegen wird sehr positiv und als realisierbar eingeschätzt. Gesetzt ist darüber hinaus die Einrichtung einer Kita mit etwa 100 Plätzen. Ein großer Teil des Geländes soll dauerhaft als öffentliche Grünfläche ausgewiesen werden und den vorhandenen Grünzug zwischen Eekboomkoppel und Heerwisch ergänzen. Auch ein Bolzplatz wurde vorgeschlagen. Im Herbst wird es eine Folgeveranstaltung geben.

Andere Besucher der Veranstaltung erlebten das ganz anders. Lars Gebhardt, Vorsitzender der FDP in Langenhorn/Fuhlsbüttel sowie selbst Anwohner und Teilnehmer der Vor-Ort-Begehung, sagt: „Wenn die Räume des Gebäudes nicht zu besichtigen sind und zu Beginn der Veranstaltung die Nachricht die Runde macht, dass der Abriss der ehemaligen Schule bereits beschlossene Sache ist, macht es keinen Sinn, über gewünschte Nutzungskonzepte für Aula mit Bühne, Küchentrakt oder Räume für eine Geschichtswerkstatt im Rahmen einer Planungswerkstatt nachzudenken. Auch ist die Beteiligung zur Flächengestaltung ad absurdum geführt, wenn die Lage auf dem Gelände für den zweifelsfrei benö-

tigten Kindergarten schon eindeutig definiert ist und damit der Abriss der Bestandsgebäude feststeht.“ Ein anderer Teilnehmer der gleichen Partei formulierte es so: „Planungswerkstatt unter falschen Voraussetzungen: So führt auch Bürgerbeteiligung zur Politikverdrossenheit. Leider wurde gleich zu Beginn bei der Begehung vom zuständigen Bearbeiter im Bezirksamt eingeräumt, dass zwischenzeitlich bereits Fakten geschaffen wurden.“

So sah die Diskussionsvorlage der Behörde aus:



Legt man ein Foto der Grellkamp-Fläche und diesen Plan übereinander, dann wird deutlich was passieren wird:



Alle bestehenden Gebäude müssen abgerissen werden, wenn diese Pläne Wirklichkeit werden sollen.

Auf der angekündigten Folgeveranstaltung im Herbst wird die Behörde dann voraussichtlich voller Freude darstellen, dass fast alle Wünsche der Bevölkerung erfüllt werden können: Alle grossen Bäume bleiben stehen, es wird ein Weg durchs Gelände geschaffen. Und vielleicht findet sich ein Grünhöker, der da irgendwo einen Laden aufmacht - jedenfalls werden schöne neue Wohnungen gebaut werden, und das ist es ja, was am Grellkamp vor allem fehlt...

Das ist übertrieben? Sarkastisch? Vielleicht. In jedem Fall aber ist es eine Beleidigung der Intelligenz der Langenhornerinnen und Langenhorner, eine solche Zirkusnummer als „Bürgerbeteiligung“ verkaufen zu wollen.

Wie eingangs geschrieben: Schon im Mai haben wir genau diese Farce kommen sehen. Wie gehen eigentlich die gewählten Bürgerschaftsabgeordneten damit um? Denn die sind es ja am Ende, die dem Senat solche krummen Dinge durchgehen lassen - oder eben nicht.

Was gibt es neues bei unseren Nachbarn?

Die Moschee an der Stadtgrenze

Direkt an Hamburg-Langenhorns Stadtgrenze entsteht auf Norderstedter Gebiet ein bemerkenswerter Bau, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Eine Moschee. Und die verspricht ein architektonisches Highlight zu werden.

Schon seit über 20 Jahren befindet sich im Gewerbegebiet auf dem Gelände In de Tarpen 122 in einem alten Gebäude die DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Norderstedt e.V. mit einem Gebetsraum, dazu noch ein Reisebüro, ein Friseur und ein Lebensmittelladen. Letzterer wird auch von Langenhornern gern genutzt, denn er hat auch am Sonntag geöffnet. Nach jahrelangen Überlegungen hinsichtlich der unbefriedigenden Raumsituation entschloss sich die Gemeinde zu einem Neubau, die Bauvoranfrage hierzu datiert sogar schon



aus 2011. Für den jetzt genehmigten Entwurf zeichnet das Hamburger Architekturbüro von Selçuk Ünyılmaz verantwortlich.

Und wie man auf den Bildern sehen kann: Das wird eine richtige Moschee, sogar mit fast 22 Meter hohen Minaretten – und: in den Minaretten ist eine Windkraftanlage zur Stromerzeugung eingebaut. Pfiffig, was? Für unser städtebaulich geschultes Empfinden, dass ein Gebäude mit der Breitseite oder mit dem Giebel zur Straße steht – tja, das klappt in dem Fall nicht, das Gebäude wird nach Mekka ausgerichtet sein – und damit irgendwie schräg auf dem Gelände stehen. Aber das macht ja nichts – ein Hingucker wird es allemal mit seinen umlaufenden Arkadengängen und der Fassade aus Solarpaneelen und der gläsernen Kuppel. Die Beheizung und Kühlung des Gebäudes soll über einen Eisspeicher erfolgen. Also in jeder Hinsicht ein innovatives Bauvorhaben.

Die türkisch-islamische Gemeinde hat sich mit dem Neubau große Ziele gesetzt - natürlich auch in finanzieller Hinsicht, immerhin vier Millionen soll das Bauvorhaben kosten. Das Gebäude soll nicht nur die Moschee beherbergen, sondern auch weiterhin das Reisebüro, einen Friseur, das Lebensmittelgeschäft, eine Wohnung und sogar ein Cafe. Vor allem aber im Hinblick auf die Aufgaben, die diese Moschee zukünftig mit Leben erfüllen sollen, hat sich die Gemeinde hohen Zielen

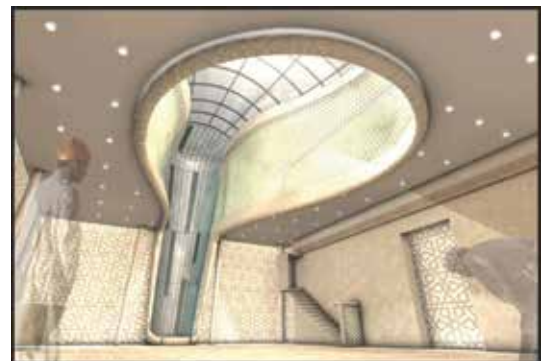
verschrieben: Integrationskurse, Sprachkurse, Freizeit- und Sportangebote für Jugendliche, Bildungsseminare, Beratung und Betreuung speziell von Frauen und Mädchen, Eheberatung und und und ... damit nicht genug: Die Gemeinde möchte mit ihrer Moschee auch eine Begegnungsstätte für Muslime und Nicht-Muslime bieten.

Letzteres ist angesichts eines begründet zunehmend rauer werdenden Tons gegenüber der aktuellen Flüchtlingspolitik eigentlich die wichtigste Aufgabe einer türkisch-stämmischen Gemeinde. Immerhin gehören deren Mitglieder größtenteils zu den Muslimen, die in Deutschland seit Jahrzehnten sehr gut integriert sind und wir brauchen ihre Unterstützung in einer klugen Integrationsarbeit, die keinen Raum lässt für fanatische Islamisten.



Auf dem Gelände werden 40 Parkplätze entstehen – vermutlich zu wenig für die Moschee! Denn schon seit Jahren sind zum traditionellen Freitagsgebet alle Straßen und Parkplätze rund um den Kulturverein permanent zugesperrt.

Aber vielleicht finden unsere Politiker dafür ja länderübergreifend eine ebenso innovative Lösung wie die Gemeinde für ihr Bauvorhaben.



Wir vom Langenhorner Bürger- und Heimatverein wünschen der türkischen Gemeinde auf jeden Fall gutes Gelingen beim Moscheebau und freuen uns auf eine Begegnung in den neuen Räumlichkeiten.

(AR)

Illustrationen: <http://agp-hamburg.de/portfolio/moschee-norderstedt/>



Hier klappert der Grünschnabel Grüne Hoffnung?

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner!

Die vielen Eingriffe in Grünzüge und Landschaftsschutzgebiete durch den Senat hat nun Konsequenzen. Druck erzeugt immer Gegendruck. So war und ist in Volksdorf die Bebauung am Buchenkamp umkämpft. Und in der Hummelsbüttler Feldmark wie am Poppenbüttler Berg wurde der Notnagel „Flüchtlingsunterkünfte“ (§246 BBauG) als Hebel genutzt, um schnell noch eine weitere allgemeine Baukasernengruppe im Landschaftsschutzgebiet anzusiedeln.

Hierfür wurde am Rehagen schon mit Arbeiten begonnen (der Mutterboden wurde abgeschoben und Baustraßen eingerichtet) ohne dass eine Baugenehmigung oder ein gültiger Bebauungsplan vorliegt! Das dürfte sich kein Privatmann ungestraft erlauben! Deshalb war von Bürgern Strafantrag gegen Bürgermeister Olaf Scholz und andere Beteiligte (auch aus dem Bezirk Wandsbek) gestellt worden. Doch welcher von Hamburg bezahlter Richter wagt es, hier Strafen auszusprechen?.

Außerdem sollen - wie auch am Poppenbüttler Berg - die Unterkünfte nur fünf Jahre lang für die Unterbringung von Flüchtlingen genutzt werden. Danach werden Fahrstühle eingebaut (deren Schächte schon vorhanden sind) und die Wohnungen werden ertragreich vermietet. Das ist nicht die feine hanseatische Art, sondern das sind winkeladvokatische Taschenspielertricks. (Wo bleiben denn dann die Flüchtlinge?) Dass von Bürgern gewählte Abgeordnete dem zustimmen, ist ein Zeichen des Niedergangs des Politikniveaus und vermehrt die allgemeine Politikverdrossenheit.

Die gesuchten Bauverhinderer

Da lob ich mir den Wachtelkönig, der südlich der Elbe gehört, aber nie gesehen wurde. Auch später wurde seine Anwesenheit nicht mehr öffentlich bestätigt. Wo ist er abgeblieben? Kann jetzt ein weiterer Bauabschnitt gebaut werden? Oder hat sich dort eine neue Moorlibelle ansiedeln können? Am Fernbahnhof siedelt nicht nur der Sauerampfer (von Heinz Erhardt) sondern auch die Nelken-Haferschmiele und: Hurra, ein Flüchtling hat Hamburg gestoppt – die „gefundene“ Larve einer eingewanderten asiatische Keiljungfer. Auch die Tellerschnecke, die Fledermäuse, der Schierlingswasserfenchel, der afro-sibirischen Knutt und die Löffelenten sind erfolgreich gewesen. Gut, dass es weltweite rote Listen von bedrohten Pflanzen und Tieren gibt. Da wird die Auswahl groß sein. Wir sind gern bereit, unsere Exoten zu exportieren – oder zumindest Bilder und Tonaufnahmen.

Die Artenvielfalt ist wichtig. Meinen Ochsenzoller Uhu ha-

be ich lange nicht mehr gehört. Ist er ausgewandert? Leben die Ochsenzoller Rehe noch dort? Verhindert haben sie die Bebauung nicht – vermutlich sind sie geflüchtet.

Nabu Volksentscheid „Hamburgs Grün erhalten“

Die Volksinitiative des Nabu brachte 23.100 Unterschriften. Zur nächsten Stufe (Volksbegehren) sind 65.000 Unterschriften nötig. Ein Hamburger Volksentscheid ist mit der Europawahl am 26. Mai 2019 oder mit der Bundestagswahl 2021 sinnvoll, sofern nicht eine Einigung mit der Mehrheit der Bürgerschaftsabgeordneten möglich ist. Ziel der Nabu Initiative ist, Senat und Bürgerschaft dazu zu bringen, den Grünanteil in Hamburg auf den Stand vom 1.6.2018 einzufrieren. Das wird wohl im Hinblick auf die Wachstumsdiskussion und des geplanten Bevölkerungsstands von 2,2 Millionen von der Bürgerschaft total konträr gesehen.

Aber die Initiative hat im Text ein Scheunentor offengelassen: „Ich fordere Bürgerschaft und Senat auf, darauf hinzuwirken, den Anteil des Grüns in Hamburg zu erhalten, wobei Hamburgs Grün der gesamten gemeinsamen Fläche von Grünanlagen, Kleingärten, Friedhöfen, Parkanlagen, Naturnahen Landschaften, Wäldern, Landwirtschaftlichen Kulturlandschaften sowie Gewässerlandschaften und Auenentwicklungsbereichen (Milieus laut Hamburger Landschaftsprogramm) entspricht und der Anteil sich auf die Gesamtfläche Hamburgs zum Stichtag 01.06.2018 bezieht.“ Mit diesem Wortlaut lockt man nicht mal eine Katze hinterm Ofen hervor. Das ist gut gemeint, aber schlecht gemacht. Ein so zaghafter Appell ist so viel wert wie ein kleiner Windstoß über den Langenhorner Markt. „Bitte, bitte erhalten Sie das Grün“ hilft nicht gegen die Macht der Investoren. Es fehlt eine bindende Wirkung. Warum ist der Nabu nur so zaghaft?

Aufforderung nur mit Konsequenzen

Konsequent ist eine Festlegung eines Maßstabes, woran man messen kann, ob die Forderung eingehalten wird. Da sollten gewichtige Hürden gegen den Machtmissbrauch von Senat und Bürgerschaftsmehrheit feststehen. Ich würde nur unterschreiben, wenn in der Hamburger Verfassung(!) festgeschrieben wird, dass Landschaftsschutzgebiete nur mit 3/4 Mehrheit aller gewählten Abgeordneten zu anderen Zwecken umgewandelt werden können. Bei einfachen Grünflächen sollte eine qualifizierte Mehrheit von 2/3 aller gewählten Abgeordneten andere Nutzungen ermöglichen. Das soll auch für kleine Randstücke sowie für Radwege durch solche Gebiete gelten (Teile teilen das Schicksal der Hauptsache). Ausgleichsflächen sind in Hamburg zu realisieren!

Bisher wurden berechnigte Einwände oder Kompromissvorschläge der Bürger weitestgehend ignoriert. Hamburg hat von dem Stadtplaner Schumachers nichts gelernt: Die Zwischenflächen zwischen den Wachstumsachsen sind von Bebauung freizuhalten! Das bringt Lebensqualität in die Stadt.

Gewinner – Verlierer?

Wird das Erhalten von Grünflächen gelingen? Es ist leider nicht sinnvoll, sich auf Worte von Bürgermeister und Politikern zu verlassen. Nach einiger Zeit herrschen neue Personen, die sich an Versprechungen anderer nicht gebunden fühlen. Selbst Gesetze unterliegen dem steten Wandel. So kann auch eine Einigung mit dem Nabu später widerrufen werden.

Die Politiker sollten sich aber nicht über überzogene Vorstellungen beschweren. Sie sind es, die diese Situation durch ihr eigenwilliges Handeln verursacht haben. Sich an Gesetze vorbeimogeln war gestern. Deshalb sind alle Bürger aufgerufen, stets wachsam zu sein und konsequent zu wählen. Nur so lebt Demokratie.

Euer Grünschnabel

Schulstart 2018: Augen auf beim Ranzenkauf

In Hamburg starten im August mehr als 14.600 Erstklässler in ihren Schulalltag. Aufgeregt fiebern sie ihrer Einschulung entgegen. Vor allem eins darf dabei nicht fehlen: der erste eigene Ranzen. Doch welches Modell ist das richtige? Experten der Asklepios Klinik Nord erklären, worauf Eltern beim Kauf achten sollten.

Für kleine ABC-Schützen ist der eigene Ranzen etwas ganz Besonderes. Schick soll er sein, finden die Kleinen. Und Sicherheit und Komfort bieten, meinen die Erwachsenen. Gar nicht so leicht, da die richtige Wahl zu treffen. Prof. Dr. Markus Kemper, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Asklepios Klinik Nord - Heidberg, rät Eltern vor allem auf eine gute Passform zu achten: „Der Rücken von Kindern ist in den Grundschuljahren sehr empfindlich. Schlecht konstruierte Ranzen können zu Haltungsschäden führen, die Kinder das gesamte Leben lang begleiten.“

Seine Tipps: Achten Sie beim Kauf auf eine gut gepolsterte Rückseite des Ranzens. Sie sollte an mehreren Stellen am Rücken des Kindes anliegen. Besonders wichtig am Ranzen ist laut Prof. Kemper ein Hüftgurt: „Dieser fixiert den Ranzen beim Gehen und Laufen und hilft, die Wirbelsäule zu entlasten. Denn durch den Gurt wird das Gewicht des Ranzens vom Becken mit aufgefangen.“ Ein guter Ranzen ist zudem großzügig mit Reflektoren ausgestattet und in leuchtenden Farben gestaltet, damit das Kind auf dem Schulweg gut zu sehen ist.



Mit uns blühen Ihrer
Immobilie jetzt die besten
Verkaufschancen!

Shop Langenhorn
Tel. 040-238 459 44 · Norderstedt@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/norderstedt · Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS



Foto Copyright: Thorsten Eckert/Asklepios

Richtiges Packen beugt Haltungsschäden vor

Doch der beste Schulranzen nützt nichts, wenn er zu schwer ist und falsch getragen wird – darauf weist Dr. Sven Nagel, Chefarzt der Klinik für Wirbelsäulenthopädie und -chirurgie der Asklepios Klinik Nord - Heidberg hin: „Eltern sollten darauf achten, dass das Eigengewicht des Ranzens möglichst gering ist. Auch zu kurz oder zu lang eingestellte Schultergurte können zu Haltungsschäden führen“, warnt der Experte. Das Tragen des Ranzens nur über einer Schulter sollte für Kinder deshalb tabu sein.

Laut Dr. Nagel lohnt sich vor dem Kauf zudem ein Blick in den Ranzen: „Innentaschen sorgen nicht nur für Ordnung, sie ermöglichen auch, dass die Tasche optimal gepackt werden kann. Schwere Bücher gehören immer direkt an den Rücken, das macht das Tragen einfacher.“ Grundsätzlich gilt beim Packen die Regel: Kinder sollten nicht mehr Schulsachen als für den jeweiligen Tag benötigt mitnehmen.

Die Welt auf dem Teller

Während ich diese Zeilen schreibe, sitze ich in der 4. Etage einer Wohnung in Catania auf Sizilien. Von unten sind die Geräusche der Straße zu hören: Autos, Mopeds, Gelächter, Musik. Ich freue mich darauf, die Insel zu entdecken. Heute Nachmittag erinnerte ich mich daran, wie in den 70er Jahren die sogenannten ‚Gastarbeiter‘ aus Italien und der Türkei nach Deutschland kamen. Ich war damals ein Kind und weiß noch, wie mit den neuen Nachbarn auch neue Gewohnheiten und andere Düfte einzogen: Eine türkische Familie, die unter uns wohnte, hielt im Keller ein Huhn. Als meine Eltern mir davon erzählten, konnte ich es nicht glauben und schlich mich eines Nachmittags hinunter. Und tatsächlich: Im Verschlag, der zu der Wohnung der neuen Nachbarn gehörte, pickte ein Huhn zwischen Papierstapeln und Koffern Körner auf. Ich weiß nicht, welches Schicksal dieses Huhn ereilte. Eines Tages war es jedenfalls nicht mehr da. Vielleicht hatten sich Nachbarn beim Vermieter beschwert, vielleicht war es auch im Kochtopf gelandet.

Die Einwanderer in den 70er Jahren brachten neben ihrer Arbeitsleistung und Musik auch sehr viel ihrer Esskultur mit und haben Deutschland damit geprägt und bereichert. Bis dato kannte ich als Kräuter lediglich Schnittlauch, krause Petersilie, Dill und Liebstöckel. Aus den Wohnungen der neuen Nachbarn gelangten andere Gerüche ins Treppenhaus – das faszinierte mich. Schnell wurde die deutsche Küche durch Oregano, Thymian, Rosmarin, Knoblauch und Basilikum bereichert. Durch das mir neue, gänzlich unbekannte Geschmackserlebnis schien es mir, als ob sich Türen zu neuen Welten öffnen. Über Reisen nach Dänemark war ich bis dahin nicht hinausgekommen. Die fremden Geschmacksnoten zeigten mir, dass es jenseits des mir Bekannten noch anderes gibt. Italien und die Türkei waren Länder, in die außer meiner recht vermögenden Tante in den 70er Jahren noch niemand gereist war, den ich kannte.

Im Laufe der Zeit führten mich Reisen in andere Teile Deutschlands und ins Ausland. Die jeweilige Landesküche interessiert mich dabei ebenso wie die Geschichte, die Landschaft und die Kultur. Reisen bedeutet für mich, mich ins Unbekannte zu begeben, die heimische Sicherheit zugunsten neuer Erfahrungen zu verlassen und Neues kennenzulernen. Und dazu gehört eben auch die regionale Küche. „Taste the world“ könnte das Motto lauten. Über das Riechen und Schmecken kann man ein Land sinnlich erleben und auf diese Weise einen Zugang zu der Region, den Menschen und ihrer Tradition gewinnen; einen Zugang, der jenseits von Ratio und dem Text in Reiseführern liegt.

Heute zum Beispiel erzählte uns ein sizilianischer Einzelhändler über die Herstellung von Limoncello, dem Likör



Glücklich und zufrieden leben ist ein Wunsch, den viele Menschen haben. Doch wie kann ich ein gutes, glückliches Leben führen? Wie finde ich zu mehr Gelassenheit?

Wie gelingt ein erfolgreiches Leben, auf das ich später zufrieden zurückblicken kann? Solchen Fragen widmet sich in dieser Kolumne die Langenhorner Autorin Regine Böttcher.

aus Zitronen, der süß und samtig schmeckt und die Nase mit fruchtigen Elementen betört. Auch eine Marsalasauce, die für Süßspeisen und Obstsalate verwendet wird, bot er uns zum Probieren an und ich war beeindruckt von der Sorgfalt, die bei der Erzeugung wichtig ist und der Zeit, die man für diesen Prozess braucht. Bis zu 50 Jahre kann es dauern, diese Sauce immer weiter zu verfeinern.

Wunderbar auch ein Besuch in Noto im Café Sicilia, das bereits 1892 gegründet wurde. Es ist berühmt für seine Granita: ein sizilianisches Sorbet aus Kaffee, Mandeln, Zitronen oder frischen Früchten. Auch hausgemachte Marmeladen aus Aprikosen gibt es dort, Mandelgebäck und natürlich Eis.

Essen und Trinken sind mehr als die biologische Grundlage dafür, unser Leben zu erhalten. Was wir essen und wie wir essen beeinflusst unser Wohlbefinden. Es macht einen Unterschied, ob man fertigen Joghurt kauft oder sich Naturjoghurt mit frischen, saisonalen Früchten aus der Region mischt. Abgesehen davon, dass Sie dann sicher sein können, dass sich weder Zucker, künstliche Aromen oder Holzspäne darin befinden werden, werden Sie vermutlich auch ein anderes, deutlich schöneres Geschmackserlebnis haben.

Seit einigen Jahren gibt es die sogenannte Slow Food Bewegung, ein Mix aus den englischen Wörtern ‚slow‘: langsam und ‚food‘: Essen. Dieser Begriff steht für genussvolles, bewusstes, regionales und saisonales Essen, für Produkte, die auf traditionelle oder ursprüngliche Weise hergestellt und genossen werden. Damit sollen regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt und die Menschen auch in sinnlicher Weise an ihre Region gebunden werden. Es ist eine Gegenbewegung zum uniformen und globalisierten Fastfood. Den Ursprung hatte diese Idee in Italien: Auslöser war die Eröffnung einer McDonalds-Filiale im Jahr 1986 auf der von antiken und barocken Gebäuden umgebenen Piazza Navona in Rom. Als Protest dagegen organisierte der Publizist Carlo Petrini ein öffentliches Essen mit traditionellen italienischen Speisen an der Spanischen Treppe.

Weltweit hat diese Idee inzwischen großen Anklang gefunden. Das Logo von Slow Food ist die Weinbergschnecke als Symbol der Langsamkeit. Ja, Qualität braucht Zeit. Nicht nur im Anbau und der weiteren Herstellung. Auch das bewusste, langsame Essen verändert die eigene Wahrnehmung, lässt den Geschmack intensiver wahrnehmen, verstärkt den Genuss. Wer sein Gewicht reduzieren möchte, sollte übrigens langsamer als gewöhnlich essen, um die Signale des Körpers, wann er satt ist, bewusst zu registrieren.

■ Planen Sie den Verkauf Ihrer Immobilie?

Ihr persönlicher Termin für eine Marktpreiseinschätzung!

Für Ihre weitere Planung möchten Sie den Wert Ihrer Immobilie wissen?

Dorte und Tanja Hausmann & Tom Köhler sind Ihre Ansprechpartner für eine persönliche Marktpreiseinschätzung.

Bitte vereinbaren Sie einen Termin.



Dorte Hausmann Tom Köhler Tanja Hausmann

- Der Verkauf Ihrer Immobilie gehört in die erfahrenen Hände eines Maklers, der den regionalen Markt kennt.
- Als Verkäufer möchten Sie einen guten und fairen Kaufpreis erzielen.
- Von der Marktpreiseinschätzung bis zur Schlüsselübergabe sind wir Ihr zuverlässiger Partner.

(040) 529 6000

info@hausmann-makler.de
www.hausmann-makler.de

WHS Hausmann®
Immobilien Beratung



Bitte beachten Sie die Sommer-Öffnungszeiten!

Damen SALON Herren
INGEBURG JANSSEN

Fibigerstraße 263 • 22419 Hamburg • Telefon 040/5 31 11 45
Samstag geschlossen. Mo. 9-13 Uhr, Die.- Fr. 9-18 Uhr

Bei Bedarf bieten wir unseren Heim- und Fahrservice an.



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.
Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg
Telefon 532 24 24

Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung.
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg



Was wir essen, hängt ganz wesentlich von unserer Herkunft, unserer Religion und der Kultur ab. Da kann es schnell passieren, dass man Ungewohntes mit „igitt – das kann man doch nicht essen!“ abwehrt. Ich möchte Sie ermutigen, über den vertrauten „Tellerrand“ zu schauen und sich mit Interesse der Vielfalt an Gerichten und Traditionen anderer Regionen oder Länder zu widmen. Die Lust am Genuss kommt dann vermutlich von allein.

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen

Regine Böttcher

Rosen-Kröger seit 1928

Garten- und Landschaftsbau

Tel: 040 - 531 32 15



Was ist noch spannender als die Weltmeisterschaft?

Wie werden unsere Kinder und Enkel leben?

Am 15.6. lief die Fußballweltmeisterschaft an. Doch gleichzeitig trafen sich Bürgerinnen und Bürger im Bürgerhaus Langenhorn, um sich Gedanken für die Zukunft von zentralen Plätzen und Einkaufsplätzen zu machen. Wir fassen interessante Gedanken und Beiträge ohne Wertung unkommentiert zusammen:

Das Angebot an Geschäften hat sich ebenso wie das Einkaufsverhalten sehr gewandelt: Von Inhaber-geführten Geschäften zu Kettenläden. In der Zukunft wird sich durch die Digitalisierung (Online-Auswahl, Bestellung und Lieferung) der Wandel beschleunigen. Das wirkt sich auf Haupteinkaufsbereiche (wie Langenhorner Markt, Ochsenzoll) und Nebenzentren (wie Holitzberg, Langenhorn-Nord...) aus. Kleinformater Handel in der Nähe (Bäcker, Lebensmittel) kann weiterhin gesucht sein. Dezentrale Nahversorgung in den Quartieren bietet kurze Wege und Kommunikation. Der Nordosten Langenhorns bietet noch Potentialflächen sowohl für Wohnungsbau wie auch für Geschäfte. Nach Oxpark wird es auch Holitzpark, Tarpenpark, Bornbachpark oder Grellpark geben können. Neue Wohnungen oder Reihenhäuser bringen auch neue Kaufkraft und Chancen für neue Plätze mit Einzelhandel, Ärzten und Dienstleistungen. Diese Plätze (urbane, verdichtete, autofreie Quartiere) müssen jetzt schon mitgeplant werden - auch die Infrastruktur mit Kita, Schulen, Spielplätzen.

Mit dem bewussten Einkaufen „vor Ort“ kann jeder Bürger dazu beitragen, seine Nahversorgung zu erhalten. Wochenmärkte sind als Kommunikations- und Treffpunkte bekannt und wichtig. In unserer Zeit ist Mobilität angesagt. Deshalb sind Parkplätze für Geschäfte sehr wichtig. Ebenso die gute Erreichbarkeit (ÖPNV).

Gegen einen Niedergang von Einkaufsquartieren sind „Ankerfirmen“ wertvoll. In Altona wurde eine Einkaufsstraße durch IKEA wiederbelebt und zog neue Kundschaft, aber auch neue Qualitätsgeschäfte heran. Der Einzelhandel muss selbst aktiver werden (Öffnungszeiten, Angebote, die mehr sind als „Waren“). Tankstellen haben mit ihren Shops Marktlücken entdeckt und genutzt.

Ein Problem stellen Vermieter von Ladenflächen dar: Höchstmögliche Miete verringert die Vielfalt in einem Gebiet. Die Rendite-Sucht macht kleine Zentren kaputt. Die Folge ist: keine Nachmieter in den Läden. Möglich wäre, der Staat würde als Vermieter auftreten oder die Gründung von Genossenschaften. In einigen Dörfern unterstützen Ehrenamtliche den Erhalt von Läden.

So richtet sich das Hauptaugenmerk auf die Aufenthaltsqualität der Zentren und Plätze. Eine vielfältige Gastronomie (auch mit Außensitzplätzen) bietet Erlebnis und Wohlbefinden. Ein Lokal mit Wiener Schmäh neben einem mit fernöstlichen Angeboten? Spielmöglichkeiten für Kinder sind sinnvoll. Auch

kulturelle Bedarfe bestehen (Musik). Open-Air Veranstaltungen beleben die Plätze oder ein Sommerkino. Allerdings sollte auf solchen Plätzen der Aufenthalt auch ohne „Konsumzwang“ möglich sein.

Im Jahr 2050 werden vielleicht womöglich digitale Schauwindower (ohne Ladenflächen) zum Bummeln und Einkaufen (ebenfalls digital) einladen.



Zentren für kulturelle Angebote sind auch für Langenhorn wichtig. Wir benötigen Räume - grosse und kleine - und Säle für Aufführungen. Die Zivilgesellschaft selbst (Vereine, Vereinigen, AGs, Initiativen, freie Gruppen, Künstler) braucht solche Räume, denn sie ist es, die „Kultur“ in den Stadtteil bringt. Auch Kirchen mit ihren Gemeindehäusern bleiben für ein vielfältiges Leben wichtig. Und die zahlreichen Vereine Langenhorns bieten die Möglichkeit der Teilhabe und stoppen Vereinsamungstendenzen.

Paternalistische Angebote (wo die Stadt durch bezahlte Mitarbeiter irgendetwas organisiert) sind nur Strohfeuer: Die Menschen suchen sich ihre Aktivitäten und die Plätze, wo sie sich treffen, selbst aus. So wie das Jugendliche mit ihrem „Cornering“ schon tun. Da, wo sich die Menschen treffen, können „Pop-Up-Stores“ zusätzlich vitalisierend wirken. Und warum nicht einen temporären Beachclub mit Palmen und Sand am Krohnstiegsee?

Das abschreckende Beispiel einer Bürgerbeteiligung (Grellkampfschule) wurde diskutiert. Hier wurden die Teilnehmer vor vollendete Beschlüsse (Abriss) gestellt. Mit ein paar Zuwendungsempfängern dann zu simulieren, der Bürger könne mitentscheiden, ist ein Holzhammer auf uns Bürger. So nicht! Solche Fußtritte werden Folgen haben. Die Bürgerinnen und Bürger werden stärker ihre berechtigten Wünsche einfordern. An solchen „Kreuzungen“ kurzfristig durch nicht gewählte Gremien und Personen (Verwaltung) Entscheidungen durchzusetzen, statt zusammen mit den Anwohnern langfristige Bedarfe zu analysieren und zu berücksichtigen, muss gestoppt werden! Vielleicht brauchen wir mehr Volksbegehren?

A.K./R.E

Es gibt nix zu sehen, nix ändert sich, und trotzdem reden alle darüber

Keine Angst vorm Datenschutz!

Die zur Zeit viel diskutierte Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist nämlich eigentlich ein „alter Hut“ (es ist ein EU-Beschluss vom 27. April 2016).

Nachdem die Verordnung am 25. Mai - nach zweijähriger Übergangszeit - endgültig in Kraft getreten ist, wird ein mächtiges TamTam darum gemacht. Das erzeugt Unsicherheit. Obwohl es nicht nötig ist, sich Sorgen zu machen.

Der Langenhorner Bürger- und Heimatverein informiert hier seine Mitglieder über alles, was zu diesem Thema wichtig ist und gesagt werden muss.

Jedes Mitglied hat bei seinem Eintritt in den Verein der Verwendung seiner Daten zugestimmt - wie sonst könnte jeden Monat eine „Langenhorner Rundschau“ mit der Post geliefert werden - und das schon seit mehr als 62 Jahren. Wer darüber hinaus seinen Beitrag nicht mehr (wie früher üblich) bar bezahlt oder überweist, hat dem Verein eine Ermächtigung zum Einzug des Beitrages von seinem Bankkonto schriftlich erteilt.

Da wir keine andere Art der „Datenverarbeitung“ betreiben als den Versand der Langenhorner Rundschau und das Inkasso der Mitgliedsbeiträge, könnte hier schon Schluss mit der Information sein.

Doch wir wollen, um auch letzte Zweifel und Unsicherheiten zu vermeiden, auch förmlich noch einmal alles Wichtige zusammenfassen Also los:

Datenschutz

Nach Inkrafttreten der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) möchten wir Sie darüber informieren, welche Daten der Verein verarbeitet, zu welchem Zweck die Verarbeitung erfolgt und welche Rechte Sie in puncto Datenschutz haben.

1. VERANTWORTLICHKEIT FÜR DIE DATENVERARBEITUNG

Verantwortlich für die Datenverarbeitung ist der Vorstand des Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 41, 22415 Hamburg

2. VERARBEITETE PERSONENBEZOGENE DATEN

Persönliche Daten werden ausschließlich von Mitgliedern erhoben und bearbeitet. Diese Daten sind:

- Name, Vorname, Adresse, Geburtsdatum, Eintritts- und ggf. Austrittsdatum.
- Optional sind Bankverbindung, E-Mail-Adresse und Telefonnummer.
- Der Zahlungsstatus

3. ZWECKE DER DATENVERARBEITUNG

Wir verarbeiten Ihre Daten nur zu den in der Vereinssatzung genannten Zwecken.

Personenbezogene Daten werden verarbeitet

- zur Mitgliederverwaltung
- zum Versand der „Langenhorner Rundschau“
- für das Beitragsinkasso.

Jede darüber hinaus gehende Verarbeitung Ihrer Daten erfolgt nur, wenn

Sie darin einwilligen. Diese Einwilligung können Sie jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

4. EMPFÄNGER IHRER DATEN

Eine Übermittlung an Dritte findet nicht statt.

5. SPEICHERUNG IHRER DATEN

Wir bewahren Ihre personenbezogenen Daten nur solange auf, wie dies zur Erreichung der jeweiligen Zwecke erforderlich ist oder wie es die vom Gesetzgeber vorgesehenen Speicherfristen vorsehen. Nach Fortfall des jeweiligen Zweckes bzw. Ablauf dieser Fristen werden die entsprechenden Daten routinemäßig und entsprechend den gesetzlichen Vorschriften gesperrt oder gelöscht.

6. IHRE RECHTE

Sie haben folgende Rechte:

- Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten Daten und deren Verarbeitung (Art. 15)
- Löschung unzulässig gespeicherter und Berichtigung unrichtiger personenbezogenen Daten (Art. 16)
- Einschränkung der Datenverarbeitung (Sperrung), sofern wir Ihre Daten aufgrund gesetzlicher Pflichten noch nicht löschen dürfen (Art. 18).
- Jederzeitigen Widerspruch gegen die Verarbeitung, soweit Ihre personenbezogenen Daten für den Versand der Zeitschrift „Langenhorner Rundschau“ verwendet werden. Sie können dem Empfang der Zeitschrift jederzeit per Mail an info@langenhorner-heimatverein.de widersprechen. Ihre Daten bleiben erhalten; sie werden unverzüglich gelöscht, sobald Sie aus dem Verein austreten.

Beschwerderecht besteht bei dem Hamburgischen Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit, <https://datenschutz-hamburg.de>, Kurt-Schumacher-Allee 4, 20097 Hamburg, wenn sie der Auffassung sind, dass die Verarbeitung gegen datenschutzrechtliche Bestimmungen verstößt.

7. ÄNDERUNG DER DATENSCHUTZBESTIMMUNGEN

Wir behalten uns vor, diese Datenschutzerklärung anzupassen, damit sie stets den aktuellen rechtlichen Anforderungen entspricht oder um Änderungen unserer Leistungen in der Datenschutzerklärung umzusetzen, z.B. bei der Einführung neuer Services.

PS. Natürlich haben wir auch eine Internetseite:

<http://www.langenhorner-heimatverein.de/>

Da gelten ein paar mehr datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Die findet man aber auch auf der Internetseite.

Alles klar?

Wenn nicht: Einfach nachfragen!

Mit freundlichem Gruß

Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.

Der Vorstand





Jetzt Mitglied werden und diesen Mitglieds-Ausweis erhalten!

Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitgliedsausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile.

JA, ich möchte endlich auch Mitglied im Langenhorn Bürger- und Heimatverein e.V. werden und eine LANGENHORN-KARTE als Mitglieds-Ausweis bekommen! Hier ist mein/unser ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT:

Nachname, Vorname	Geb.-Datum
ggf. weiterer Nachname, Vorname (Paare/Partner)	Geb.-Datum
Firma (bei Firmenmitgliedschaft) oder Verein etc.	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
Telefon	E-Mail
Unterschrift	

Einzugsermächtigung / SEPA- Lastschriftmandat

Hiermit ermächtige ich den Langenhorn Bürger- und Heimatverein e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Langenhorn Bürger- und Heimatverein e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE14ZZZ00000666010

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mein Kreditinstitut

Kontoinhaber

IBAN:

BIC:

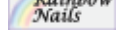
Die Daten werden von der Vereinsverwaltung auf elektronischen Datenträgern während der Mitgliedschaft gespeichert.

Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich. Der Jahresbeitrag beträgt 14 Euro (Einzelperson) oder 22 Euro (Paare) oder 37 Euro (Firmen, Vereine, Institutionen) und wird zum Jahresbeginn eingezogen. Bitte schicken Sie diesen Abschnitt im Briefumschlag an: Langenhorn Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 41, 22415 Hamburg oder drucken Sie das Formular aus dem Internet unter www.langenhorn-heimatverein.de/mitgliedsantrag.html oder schreiben Sie eine Mail an vorstand@langenhorn-heimatverein.de

Alte Bauernregeln sollte man wertschätzen! Und die LANGENHORN-KARTE* besonders im Juli beim Einkauf immer vorzeigen:

Wenn der Juli fängt zu tröpfeln an, so wird man lange Regen hab'n.

Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitgliedereausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile. Hier sind einige Angaben dazu.

	altact coachingkonzepte	Hohe Liedt 7	20% Rabatt auf Honorare
	Das Asialand	Tangstedter Landstr. 30	Montags 5% Rabatt ab 20 Euro Einkaufswert
	Die Bindestelle	Tangstedter Landstr. 463	5% Rabatt bei jedem Einkauf
	Elfenblume Floristik	Langenhorner Wochenmarkt	10% auf alle Waren
	Regine Böttcher	Telefon 040-53035608	E-Mail info@regineboettcher.de
	Foto Express-Service Dankert	Krohnstieg-Center	ab 16 Uhr; 20% auf 10x15 Fotos vom Datenträger
	Donnerwetter	Langenhorner Chaussee 677	10% auf alles
	Flora Bianca	Krohnstieg 57	Mittwoch 10% auf alles (außer Fleurop u. Pakete)
	fotostudio in langenhorn	Tangstedter Landstr.30	Passfotos und Bewerbungsbilder -20%
	Langenhorner Gesangverein	Tangst. Landstr. 182a	7. und 8. Monat beitragsfrei
	Spreewälder Erzeugnisse	Langenhorner Wochenmarkt	5% Rabatt ab 5 Euro Einkaufswert
	Fahrrad Hertel	Langenhorner Chaussee 677	10% auf Beleuchtung und Bereifung
	Ingeburg Janssen	Fibigerstraße 262	10% auf alle Dienstleistungen
	Kaiser Wolle	Tangstedter Landstr. 35	10% auf alle Kurse
	KÖNIG Gravuren	Langenhorner Chaussee 360	15% auf Todat-Stempelautomaten
	Linden Apotheke	Krohnstieg 41-43	3% auf alles, ausgen.rezeptpfl. Medikamente
	Optiker Lühr	Tangstedter Landstr. 29	10% auf das Sortiment
	Leonardo Hotel	Langenhorner Chaussee 183	10% auf Veranstaltungen
	Uwe Molde Gartenpflege	Borner Stieg 32	5% Rabatt auf Endsumme
	oton Die Hörakustiker	Langenhorner Markt 1c	10% auf Batterien + Zubehör, 3% auf Hörgeräterechnung
	Rainbow Nails	Krohnstieg 125	Montag 10% auf alle Dienstleistungen
	Recke Optik	Langenhorner Markt 13c	10% Rabatt auf Brillen
	Fahrradhaus Scholz	Langenhorner Chaussee 157	auf Nachfrage
	Karahan Schuh- und Schlüssel	Krohnstieg 2	10% auf Dienstleistungen
	Vereinshaus Diekmoor	Weg 396	Do ab 10 Uhr Currywurst/Pommes 3,50 Euro
	expert Günter Tilly	Tangstedter Landstraße 43	3% auf vorrätige Artikel
	Haus der Musik Trekel	Willerstwiete 17d	E-Mail info@trekel.de
	Weinhaus am Stadtrand	Tangstedter Landstraße 22	5% auf Wein, Feinkost & Gläser (ab 30 Euro Einkauf)
	Zoo Jacobs	Langenhorner Chaussee 165	Freihaus-Lieferung aller Waren

* Alle Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Mitgliedsfirmen; Irrtum und Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Zum Titelbild

So in der Mitte des Marktplatzes sieht man Olaf sonst nie. Aber für die Langenhorner Rundschau hat er sich - grummelnd - da hingesetzt. Olaf hat sich daran gewöhnen müssen, zwar mittendrin - aber dennoch schier unsichtbar zu leben. Wir danken ihm, dass er sich mit dem Bild und dem Artikel bewußt sichtbar macht. Und hoffen, dass es hilft.

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg



Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
C 13350



Bereit für den Sommer?
Denken Sie jetzt an den
Urlaubscheck für Ihr Auto.

**Service mit
Leidenschaft.**



Auto Wichert GmbH



Volkswagen



Nutzfahrzeuge



SKODA



SEAT

www.auto-wichert.de

info@auto-wichert.de

Auto Wichert 17 x in Hamburg und Norderstedt

Kostenloser Ersatzwagen bei Inspektion

Stockflethweg 30 | Hamburg | Tel. 040 . 52 72 27-0
Langenhorner Ch. 666 | Hamburg | Tel. 040 . 60 00 30-0
Segeberger Ch. 181 | Norderstedt | Tel. 040 . 52 99 07-0
Ulzburger Straße 167 | Norderstedt | Tel. 040 . 52 17 07-0
Ohechaussee 194-198 | Norderstedt | Tel. 040 . 30 98 54 47-0

Kaffeetafel on tour



Gemütlich auf einem Alsterdampfer, unter Brücken hindurch, vorbei an den prachtvollen Villen rund um den Rondeelteich, vorbei an den vielen kleinen urigen Schrebergärten, dazu durch idyllische Kanäle schippern, in denen die Ufer zum Greifen nahe sind – was

könnte schöner sein? Nur noch zu toppen durch einen endlos blauen Himmel mit reichlich Sonnenschein. Man mag gar nicht glauben, dass man sich mitten in einer Großstadt befindet, so beschaulich gleiten die Schwäne am Dampfer entlang.

Die Gäste der Kaffeetafel genossen diese Ausfahrt, natürlich bei Kaffee und Kuchen, heißt ja schließlich Kaffeetafel. Die launigen Bemerkungen des Kapitäns, der gleichzeitig auch nette Anekdoten zu den Sehenswürdigkeiten zu erzählen wusste, taten ein Übriges, um allen Teilnehmern einen entspannten Nachmittag zu bereiten. Und eines ist sicher: Nächstes Jahr wird wieder eine Kanalfahrt gemacht. Vielleicht haben wir ja dann das Glück, dass die Anreise zum Jungfernstieg mit Hamburgs öffentlichen Verkehrsmitteln in puncto Barrierefreiheit schon etwas leichter wird – Rolltreppen sind zwar statt Treppensteigen schon eine Annehmlichkeit, aber für Benutzer von Rollatoren oder andern Gehhilfen eine echte Herausforderung.

(AR)